

PROVENIENZ

FORSCHUNG INTERNATIONAL

herausgegeben von Robert Ketterer

KETTERER  KUNST

Ernest Rathenau Verlag

INHALT

07 **Vorwort**

Guðrun und Robert Ketterer

Japan

13 **Karl Schmidt-Rottluff, *Junger Wald und Sonne* –
von Deutschland nach Japan und zurück**

Sabine Disterheft

25 **Japanische Künstler und deutsche Kunstgalerien –
Deutsche expressionistische Kunst in Japan
vor und nach dem Ersten Weltkrieg**

Toshiharu Omuka

Norwegen

45 **Edvard Munch in der Sammlung Max Glaeser –
Das rote Haus im Kontext**

Agnes Thum

63 **Das Archiv der Schriften und Korrespondenz
von Edvard Munch**

Hilde Bøe

Deutschland

- 77 **Von einem Pechstein-Gemälde zur Suche nach der Kunstsammlung Walther Rathenaus**
Carolyn Faude-Nagel
- 95 **Ferdinand Ziersch korrespondiert mit dem Kunsthandel – Sammlungsentwicklung ab 1949**
Nadine Bauer

Italien

- 109 **Netzwerke in Florenz 1943: Hans Purrmann – Hanna Kiel – Arturo und Gualtiero Loria**
Katharina Thurmair
- 125 **Überlegungen zur Sonderrolle Italiens im Gefüge des nationalsozialistischen Kunsthandels**
Katharina Hüls-Valenti

»Kunsthandel international«

- 141 **Die Münchner Kunsthandlung A. S. Drey und ihr internationales Netzwerk**
Franziska Eschenbach und Stephan Klingen
- 159 **Otto Kallir (Wien) und Paul Rosenberg (Paris): zwei nach New York emigrierte Kunsthändler und ihre Archive**
Sonja Niederacher
- 173 **Autorinnen und Autoren**
- 176 **Impressum**



FERDINAND ZIERSCH KORRESPONDIERT MIT DEM KUNSTHANDEL

SAMMLUNGSENTWICKLUNG AB 1949

Eingerahmt von Werken seines favorisierten Künstlers Ernst Ludwig Kirchner (1880–1938) sitzt der Jurist und Sammler Ferdinand Ziersch (1907–1967) an seinem Schreibtisch in Wuppertal (Abb. 1). An der Fotografie können wir ablesen, dass zum Zeitpunkt der Aufnahme – laut rückseitiger Beschriftung Februar 1966 – eine Holzskulptur und eine Straßenszene von Kirchner zu Zierschs Wuppertaler Sammlung gehörten oder sich zumindest zur Ansicht bei ihm befanden. Und so wird das Porträtfoto zur Quelle. Welche Transaktionen vor und nach dieser Momentaufnahme erfolgten, versuchen wir durch schriftliche Quellen dem Bild hinzuzufügen. Die rechts stehende Holzskulptur lässt sich als *Bube mit Beil* (Abb. 2) identifizieren, die 1919 von Kirchner aus Arvenholz gefertigt wurde. Wann kam diese Figur zu Ziersch? Der Kunsthändler Hans-Hellmut Klihm (1916–1980) erwähnt im Oktober 1952 in einem Brief an Ziersch ohne spezifizierende Angaben eine »Holzplastik von Kirchner«, ist es vielleicht diese?¹ Zu diesem Zeitpunkt gehörte der hölzerne Junge mit Beil zur Sammlung von Frédéric Bauer in Davos und tourte mit einer verkaufsvorbereitenden Ausstellung durch verschiedene deutsche Städte. 1953 wurde die Skulptur dann aus der Sammlung Bauer im Stuttgarter Kunstkabinett angeboten – Ferdinand Ziersch war der Höchstbietende.² Heute gehört die Figur zur Sammlung Kornfeld. Bei dem Gemälde im Hintergrund der Fotografie handelt es sich um Kirchners *Straße mit roter Kokotte*.³ Das Bild befindet sich heute im Museo Nacional Thyssen-Bornemisza in Madrid.⁴ Die Inventarnummer 614 (1973.63) lässt darauf schließen, dass das Gemälde dort 1973 Eingang in die Sammlung fand. Laut Werkverzeichnis (Gordon 366) war das Bild zuvor im Jahr 1954 aus dem Künstlernachlass zu Ferdinand Ziersch nach Wuppertal gelangt.

Abb. links: Ernst Ludwig Kirchner, Detail aus Abb. 5

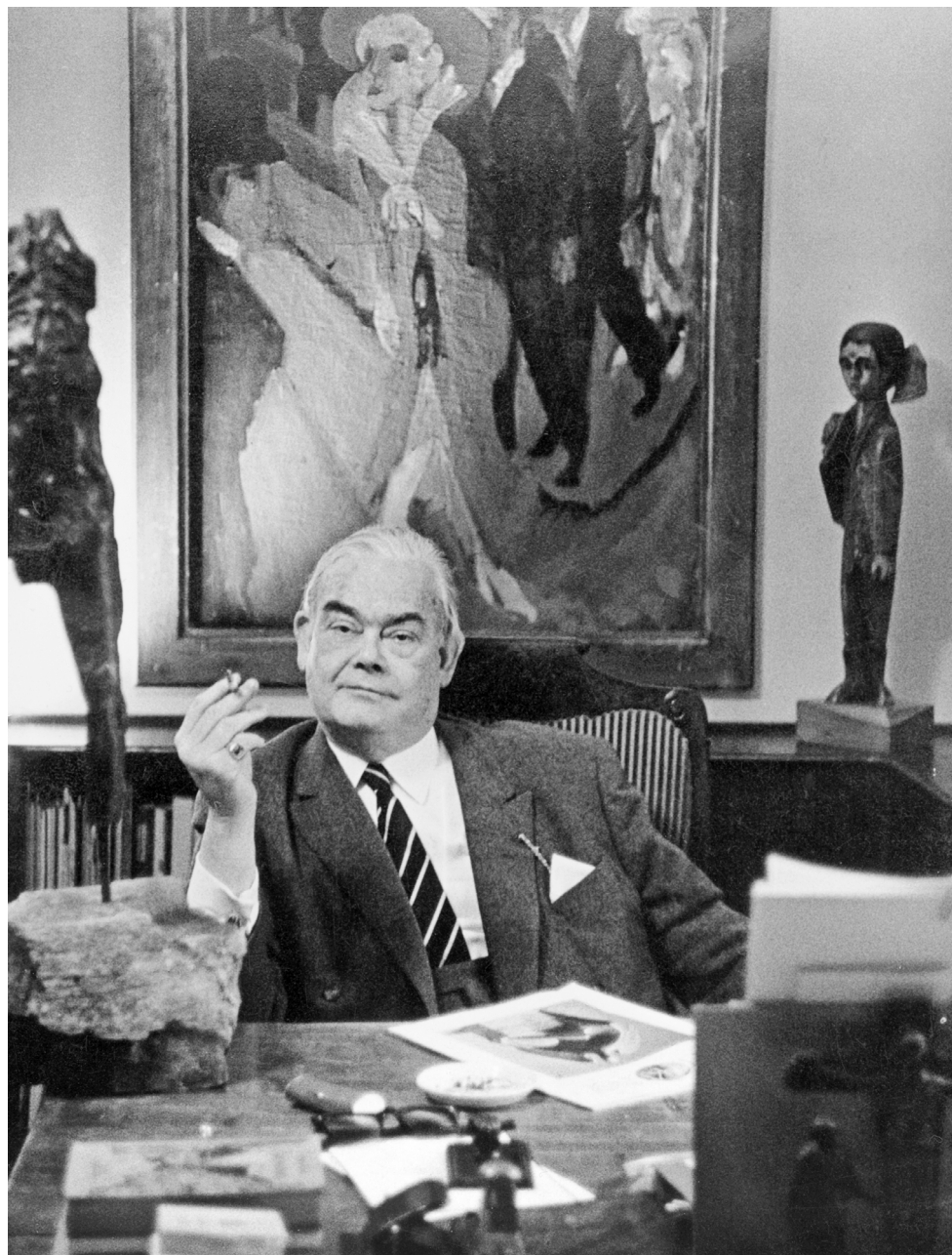


Abb. 1: Fotografie von Ferdinand Ziersch, Wuppertal, 1966, München, Privatbesitz

© Foto: Ari van Santvoort



Abb. 2: Ernst Ludwig Kirchner, *Bube mit Beil* (*Junger Stafler mit Beil, Luzi Kindschi*), 1919, Arvenholz, 62 × 18 × 12 cm

© Bern, Courtesy Galerie Kornfeld Auktionen AG

In der Familie Ziersch haben sich in München Unterlagen zu Ferdinand Zierschs Kunstankäufen erhalten. Doch die beiden skizzierten Ankäufe lassen sich darüber nicht nachvollziehen, da die Schriftwechsel der Jahrgänge 1953/54 verloren gegangen sind. Acht Mappen für den Zeitraum zwischen 1949 und 1961 existieren aber noch:

- »Möbel-Bilder-Bücher-Käufe ab 1.1.49–31.12.49« (Abb. 3)
- »Möbel-Bilder-Bücher-Käufe ab 1. Jan. 50 bis 31.12.50«
- »III. Kunst-Käufe 1951/52 Privat«
- »Bilderkäufe 1959«
- »Kunstkäufe 1961«
- »Kunstkäufe 1962«
- »Ankäufe privat Bilder Plastik Juni bis Dezember 1964–Jan. bis Juni 1965«
- »K Ankäufe (privat) III von 1965–1966«

Die Unterlagen wurden von der Verfasserin in München kursorisch durchgesehen. Zunächst im Hinblick auf die Werke, die sich heute im Brücke-Museum Berlin befinden, und ein zweites Mal zur Vorbereitung dieses Textes. Eine systematische, werkspezifische Erschließung steht aus, scheint aber angesichts des Umfangs realisierbar. Nach der Erfassung der Werkdaten dürfte das Konvolut sehr hilfreich sein im Rahmen von Recherchen zu Kunstwerken, die in dem genannten Zeitraum im deutschen Kunsthandel kursierten. Da die Unterlagen in den kommenden Jahren an eine öffentliche Einrichtung übergeben werden sollen, stehen sie der Forschung sodann zur Verfügung. Der Dank der Forschenden hierfür gilt bereits jetzt der Tochter Marion Grčić-Ziersch. Doch was verbirgt sich konkret hinter dem allgemeinen Begriff »Unterlagen«?

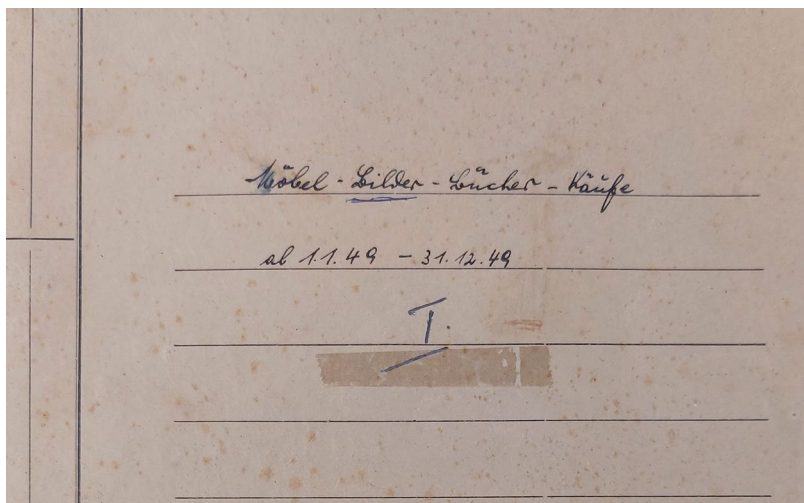


Abb. 3: Mappentitel »Möbel-Bilder-Bücher-Käufe ab 1.1.49–31.12.49« (Ausschnitt), München, Privatbesitz

© Foto: privat

Die genannten Mappen enthalten Zierschs Korrespondenz mit Kunsthändler*innen, auch Durchschläge seiner Briefe. Er legte nicht nur Korrespondenz zu erfolgten Transaktionen ab, sondern auch Angebote, die an ihn gerichtet wurden. Auf diese Weise scheinen zahlreiche Kunstwerke auf und werden mehr oder weniger ausführlich thematisiert. Es lässt sich erkennen, wie intensiv der Kontakt zu welchen Kunsthändler*innen war. Insbesondere zu Beginn, das heißt im Jahr 1949, werden die Schriftwechsel quantitativ von dem Münchner Händler Hans-Hellmut Klihm dominiert. Aber auch Werner Rusche, Roman Norbert Ketterer und Otto Stangl melden sich häufig aus Köln, Stuttgart und München.⁵ Darüber hinaus lässt sich früh Zierschs Unterstützung der lokalen Museumsszene ablesen. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Jurist in der familieneigenen Textilfabrik (Wuppertaler Textil-Veredlung) unterstützte er den Kunst- und Museumsverein in Wuppertal. Eng verbunden war er mit Victor Dirksen, dem damaligen Direktor des Städtischen Museums.

Rege Korrespondenz zum systematischen Aufbau der Sammlung

Obwohl die erste Mappe des Konvolutes mit »Möbel-Bilder-Bücher-Käufe ab 1.1.49–31.12.49« beschriftet ist, führte die zweite Sichtung der erhaltenen Unterlagen zu der Erkenntnis, dass Ziersch nicht erst im Januar 1949 anfang zu sammeln. Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits einen Grundstock geschaffen und war als Sammler bekannt. Er wird mit dem Aufbau seiner Sammlung demnach früher begonnen haben. Dies bedeutet aber auch, dass die Korrespondenz aus der Entstehungszeit der Sammlung fehlt. Ausgehend von einem Artikel aus dem Jahr 1957 zu nach dem Krieg entstandenen Sammlungen, dürfen die ersten wichtigen Erwerbsdaten wohl eher in das Jahr 1947 gerückt werden. Denn hier heißt es: »Auch die Sammlung von Dr. jur. Ferdinand Ziersch wurde vor kaum einem Jahrzehnt ins Leben gerufen.«⁶ Marion Grčić-Ziersch berichtet, dass ihr Vater direkt nach 1945 zunächst Werke lokaler Künstler in Wuppertal gekauft habe und diese damit unterstützte. Im August 1949 wusste Ferdinand Ziersch dann schon recht genau, von welchen Künstlern er weitere Werke erwerben wollte. So schrieb er an den Händler Werner Rusche:

»Mir fehlen in meiner Sammlung deutscher expressionistischer Maler noch folgende Meister: Franz Marc, E. L. Kirchner, A. Jawlenski, W. Kandinski [sic], O. Kokoschka, Otto Müller [handschriftlich hinzugefügt: M. Beckmann P. Klee]. Alle anderen bedeutenden expressionistischen Maler sind mehr oder weniger mit einer typischen Arbeit vertreten. Die vorgenannten noch Fehlenden besitze ich auch in Zeichnungen bzw. Lithos, jedoch nicht in Oelbildern bzw. bildhaften Aquarellen. Ich darf Sie bitten, meine Wünsche vorzumerken und an mich zu denken, wenn Sie von dem einen oder dem anderen der noch Fehlenden eine wirklich gute und typische Arbeit erhalten. Sie wissen ja: nicht zu grosses Format, Format Feininger ist das maximum, das ich bei uns hängen kann.«⁷

Aus diesem Zitat geht sehr deutlich hervor, dass Ziersch äußerst systematisch vorging, um eine aus seiner Sicht »vollständige« Sammlung des deutschen Expressionismus aufzubauen. Neben der *Brücke*, und hier vor allem Ernst Ludwig Kirchner, galt seine Vorliebe dem *Blauen Reiter*. Auch Werke von Max Beckmann und Ernst Wilhelm Nay befanden sich in Zierschs Besitz. Werner Rusche (1907–1976) in Köln war ein wichtiger Händler für Ferdinand Ziersch.

Ihre Verbindung kann auch über eine andere Quelle, Rusches Gästebücher (Zeitraum 1946–1954), nachvollzogen werden, denn Ziersch und auch seine Ehefrau Ilse Ziersch (1908–1987) besuchten regelmäßig Rusches Ausstellungen, die zugleich Anregungen für ihre frühen Käufe boten.⁸ Im Juni/Juli 1947 sah das Ehepaar Arbeiten aus dem Kreis des *Blauen Reiters* – Gemälde und Aquarelle von Wassily Kandinsky, Franz Marc, August Macke und Heinrich Campendonk. Die Ausstellung zu Ernst Wilhelm Nay im Februar/März 1948 wurde gleich mehrmals besucht – und Nay auch von Ziersch gesammelt. Am 11. März 1949 schlug Rusche Ferdinand Ziersch ein Kennenlernen des Künstlers in seiner Galerie vor.

Obgleich sich am Ende des Jahrzehnts schon diverse Kontakte in den Kunsthandel etabliert hatten, ging Ziersch 1949 auch proaktiv auf einige Kunsthändler zu, um seine Interessen bekannt zu geben. Mit der Bitte um Zusendung interessanter Arbeiten meldete er sich nachweislich bei Rudolf Probst in Mannheim, Aloys Faust in Köln und Rudolf Hoffmann in Hamburg, an Letztgenannten im Dezember 1949 mit den Worten:

»Interessiert bin ich augenblicklich an einem guten Ölbild von Max Beckmann und von Ernst Ludwig Kirchner. Voraussetzung ist, dass es sich um Bilder nicht zu großen Formates handelt und dass die Preise vertretbar sind. In der Qualität müsste der Kirchner ähnlich dem von Ihnen an Herrn Rolf Frowein kürzlich verkauften Landschaftsbild sein.«⁹

Es lässt sich erneut ablesen, dass das Bildformat eine wichtige Rolle spielte, was ganz pragmatisch mit dem relativ niedrigen Haus zu tun hatte, das die Familie in Wuppertal bewohnte. Auch sein Preisbewusstsein wird deutlich, das über die Jahre an diversen Stellen aufscheint.¹⁰ Auf Rolf Frowein (1903–1991) kommt Ziersch häufiger zu sprechen. Dieser baute ganz in der Nähe zur selben Zeit mit sehr verwandten Interessen ebenfalls eine Sammlung auf.¹¹

Schärfung des Sammlungsprofils

Innerhalb weniger Jahre wurden Zierschs Vorstellungen und sein Geschmack präzise. 1952 ging es nicht mehr um irgendein Gemälde von Kirchner: »Am liebsten wäre mir ein figürliches Bild oder ein farblich leuchtendes Stilleben. Auch wäre mir die Davoser Zeit (20er Jahre) lieber als wie die Berliner Zeit.«¹² Zu seiner individuellen Entwicklung als Sammler gehört auch, dass er früh entsammelt. So lassen sich in den Mappen zwei Versteigerungsaufträge für das Stuttgarter Kunstkabinett finden. In die Auktion 8 (11./12.5.1950) gab er Werke von Corinth, Nolde, Barlach und Feininger zur Versteigerung. Als Anlass trug er »Entbehrlichkeit« ein. In die Auktion 14 (7.–9.11.1951) gab er neben anderen Werken eine Glasmalerei Heinrich Campendonks, *Papagei und Masken* (Los 1423, o. Abb.). Dies zeigt, dass er von Anfang an eine Schärfung im Sinn hatte, die Überflüssiges nicht duldete. Die Sammlung war dadurch schon zu Lebzeiten fluide. Nach seinem recht frühen Tod im Jahr 1967, nach 20 Jahren Sammlungsentwicklung, wurden sukzessive Teile der Sammlung durch die Familie veräußert. Es spricht für die museale Qualität der Kollektion, dass viele Werke mit Ziersch-Provenienz sich heute in Museen befinden. Hierzu zählen auch mehrere Gemälde, die 1937 als »entartet« beschlagnahmt worden sind, etwa Karl Schmidt-Rottluffs *Selbstbildnis* (Abb. 4), früher in den Kunstsammlungen der Stadt Königsberg, heute in der Pinakothek der Moderne zu finden. Sowie ein weiteres Selbstbildnis, diesmal von Ernst Ludwig Kirchner,



Abb. 4: Karl Schmidt-Rottluff, *Selbstbildnis*, 1928, Öl auf Leinwand, 73,6 × 65,8 cm, München, Bayerische Staatsgemäldesammlungen – Sammlung Moderne Kunst in der Pinakothek der Moderne

© VG Bild-Kunst, Bonn 2026. Foto: Andreas Werner, Bayerische Staatsgemäldesammlungen, Creative Commons license terms for re-use do not apply to this picture and further permission may be required from the right holder.



Abb. 5: Ernst Ludwig Kirchner, *Bube mit Bonbons*, 1918, Öl auf Leinwand, 99,5 × 75,5 cm, Landesmuseum Kunst & Kultur Oldenburg, LMO 8.755

© Foto: Sven Adelaide

das früher in der Hamburger Kunsthalle war und jetzt zur Sammlung des Brücke-Museums gehört.¹³ Ein drittes Werk kehrte 2007 in das Landesmuseum Oldenburg zurück, aus dem es einst beschlagnahmt worden war. Das Oldenburger Gemälde (Abb. 5) aus dem Jahr 1918 kennt viele Titel: *Knabe mit Vogel* oder *Knabe mit Vogelnest*, *Junge mit Bonbontüte*¹⁴ und *Knabe mit Beeren*¹⁵. Der aktuelle Titel in der Sammlung Online des Oldenburger Landesmuseums lautet *Bube mit Bonbons*¹⁶. Wie bei dem Selbstbildnis von Kirchner taucht der Kunsthändler Ferdinand Möller (1882–1956)¹⁷ in der Provenienzkette auf. Die beiden hatten sich 1949 bei einer Auktion des Stuttgarter Kunstkabinetts persönlich kennengelernt.¹⁸ In den Ziersch-Akten liegt ein Brief von Möller an Ziersch, in dem er das Gemälde erwähnt: »Absprachegemäß übersende ich Ihnen beigeschlossen die Photo, die seiner Zeit von dem von Ihnen erworbenen Kirchner »Knabe mit Vogelnest« vor der Erwerbung durch Buchheim angefertigt wurde.«¹⁹ Möller hatte dieses Gemälde also nicht selbst an Ziersch verkauft, war aber über den Verbleib informiert. Im Privatarchiv der Eheleute Buchheim befindet sich ein Briefwechsel zwischen dem Ehepaar Möller und Lothar-Günther Buchheim aus den Jahren 1948 und 1949, in dem es um die Organisation eines Kunsttransportes von Leihgaben Möllers über Buchheim nach Köln geht. Auf einer undatierten Liste steht in Möllers Handschrift

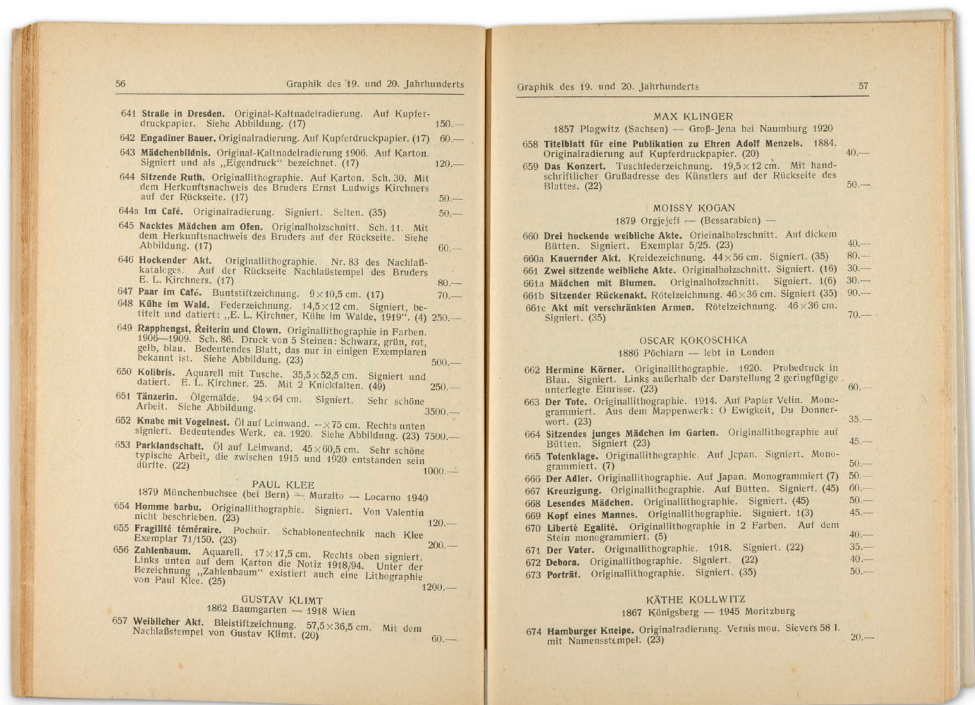


Abb. 6: Auktionskatalog Frankfurter Kunsthaus, 21./22.04.1950, Auktion 1, Los 652, hier als *Knabe mit Vogelnest*, Bernried am Starnberger See, Buchheim Museum der Phantasie/Bibliothek, gefördert durch die Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern. Privatbibliothek der Eheleute Buchheim, VK-F_01574, S. 56/57

© Foto: Bildarchiv Buchheim Museum

»Kirchner, Knabe mit Vogelnest«.²⁰ Das Gemälde kam schließlich in Buchheims einziger Auktion in Frankfurt im April 1950 zur Versteigerung (Abb. 6). Buchheim selbst lieferte es ein – und Ilse Ziersch erhielt den Zuschlag.²¹

Die Ausführungen zeigen, dass die Nutzung der zum Teil erhaltenen Unterlagen zu Ferdinand Zierschs Kunstkäufen am besten im Zusammenspiel mit anderen Quellen funktioniert. Die Schriftwechsel Zierschs geben Einblick in Netzwerke des Kunsthandels und lassen Sammlungsstrategien erkennen. Besonders relevant für die Belange der Provenienzforschung, insbesondere im Kunsthandel, ist die Nennung von Kunstwerken in den vielen Angeboten, die Ziersch in Wuppertal erreichten. Durch eine wünschenswerte Einzelerfassung oder Durchsuchbarkeit mittels OCR-Scans könnte bald ein wichtiger Quellenbestand für Werkrecherchen zum deutschen Expressionismus erschlossen werden.

ANMERKUNGEN

- 1 Hans-Hellmut Klihm, München, an Ferdinand Ziersch, 11.10.1952, Privatbesitz München.
- 2 Aukt.-Kat. Stuttgarter Kunstkabinett, Kunstliteratur, Aquarelle, Zeichnungen, Graphik, Gemälde, Plastik, 24.–26.11.1953, Auktion 18, Los 2009. Dank an Wolfgang Henze, Wichtrach.
- 3 <https://www.museothyssen.org/en/collection/artists/kirchner-ernst-ludwig/street-red-streetwalker> (zuletzt abgerufen am 01.12.2025).
- 4 Die Galerie Wilhelm Grosshennig in Düsseldorf vermittelte den Verkauf für die Familie von Ferdinand Ziersch. Dank an Marion Grčić-Ziersch für diese Auskunft.
- 5 Grčić-Ziersch, Marion: Ferdinand Ziersch, in: Ausst.-Kat. Der expressionistische Impuls. Meisterwerke aus Wuppertals großen Privatsammlungen. Wuppertal, Von der Heydt-Museum, 2008, S. 126–133, hier S. 129: »Hinzu kamen die Besuche der Kunsthändler, die aus München (Dr. Hans Hellmut Klihm, Otto Stangl), Hamburg (Dr. Ernst Hauswedell), Stuttgart (Roman Norbert Ketterer) anreisten und ihre Schätze im Wohnzimmer des kleinen Hauses auf dem Boden und an der Wand ausbreiteten. In Düsseldorf [...] waren es die Händler Wilhelm Grosshennig, Hella Nebelung und Alex Vömel, in Köln Aenne Abels, Ferdinand Möller und Dr. Werner Rusche.« Weitere Kontakte bestanden etwa zu Curt Valentin, New York, zu Gerd Rosen und zur Galerie Nierendorf, Berlin.
- 6 Seiler, Harald: Vier westdeutsche Privatsammlungen, in: *Quadrupel, Revue internationale d'art moderne / Internationale Zeitschrift für moderne Kunst*, Nr. 4, 1957, S. 119–130, hier S. 128.
- 7 Ferdinand Ziersch an Werner Rusche, Köln, 22.08.1949, Privatbesitz München.
- 8 Nachlass Werner Rusche, Historisches Archiv Köln, Best. 1389.
- 9 Ferdinand Ziersch an Rudolf Hoffmann, Hamburg, 22.12.1949, Privatbesitz München. Ziersch an Rudolf Probst, Mannheim, 27.07.1949, Privatbesitz München: »Ihre Adresse verdanke ich Herrn Professor Anselmino, mit dem ich gut bekannt bin und mit dem ich die gleichen Interessen für deutsche expressionistische Maler teile. In meiner Sammlung fehlt mir noch je ein typisches Ölbild bzw. Aquarell der Maler Ernst Ludwig Kirchner und Franz Marc.«

- 10 Ferdinand Ziersch an Herbert Leyendecker, Wiesbaden, 25.03.1950, Privatbesitz München: »Da ich an unserem Haus einen Ausbau in diesem Jahr durchführe und dafür Mittel bereithalten muss, kann ich Bilderkäufe vorläufig nicht durchführen.«
- 11 <https://www.proveana.de/de/person/frowein-rolf> (zuletzt abgerufen am 01.12.2025).
- 12 Ferdinand Ziersch an Werner Rusche, Köln, 09.10.1952, Privatbesitz München.
- 13 <https://www.bruecke-museum.de/de/sammlung/werke/61629/selbstbildnis> (zuletzt abgerufen am 01.12.2025).
- 14 <https://sammlung-online.berlinischegalerie.de/de/collection/item/222649/> (zuletzt abgerufen am 01.12.2025).
- 15 FU Berlin, Beschlagnahmeinventar »Entartete Kunst«, EK-Titel. Hier steht fälschlicherweise Hans-Joachim Ziersch in der Provenienz.
- 16 <https://landesmuseum-ol-collection.zetcom.net/de/collection/item/12455/> (zuletzt abgerufen am 01.12.2025).
- 17 Möller hatte das Gemälde 1944 in Kommission an Ludwig Gutbier, Rottach, gegeben. <https://ediss.sub.uni-hamburg.de/bitstream/ediss/5203/1/Dissertation.pdf> (zuletzt abgerufen am 01.12.2025).
- 18 Ferdinand Ziersch an Ferdinand Möller, Köln, 02.03.1950, Berlinische Galerie, Nachlass Ferdinand Möller, BG-KA-N/F.Möller-93-A4,468-479,481-482.
- 19 Ferdinand Möller, Köln, an Ferdinand Ziersch, 21.09.1950, Privatbesitz München.
- 20 Privatarchiv der Eheleute Buchheim, Bernried, AF-GZ151-8 (Auktionsbuch), und ebd., AF-DBW2-5_MF, 1948/49 (Schriftwechsel Buchheim – Ferdinand Möller).
- 21 Aukt.-Kat. Frankfurter Kunsthaus, Gemälde, Aquarelle, Handzeichnungen, Skulpturen, Graphik, Radierungen, Lithographien, Holzschnitte u. a., 21.–22.04.1950, Auktion 1, Los 652. Im Auktionsbuch, in dem teilweise Käufer*innennamen oder Namenskürzel notiert wurden, ist für das Los 652 kein Käufer notiert. Dank an Johanne Lisewski und Rajka Knipper, Buchheim Museum, Bernried, sowie an Marion Grčić-Ziersch für die Auskunft zu Ilse Zierschs Teilnahme an der Auktion. Ilse Zierschs wichtige Rolle für die Sammlung sollte an anderer Stelle ausgeführt werden.

PROVENIENZ. FORSCHUNG INTERNATIONAL

Impressum/Bibliografische Angaben

© 2026 Ernest Rathenau Verlag, Karlsruhe, und die Autor*innen

Die Bildrechte sind jeweils bei der Abbildung ausgewiesen. Falls nicht anders angegeben, liegt das Copyright bei den Künstlern bzw. deren Rechtsnachfolgern. Trotz sorgfältiger Recherche war es nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber zu ermitteln. Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarung abgegolten. Die Abbildungen unterliegen den jeweiligen Nutzungsbestimmungen.

Herausgegeben von	Robert Ketterer
Idee und Redaktion	Sabine Disterheft, Franziska Eschenbach, Carolin Faude-Nagel, Stephan Klingen, Katharina Thurmair, Agnes Thum
Texte	Nadine Bauer, Hilde Bøe, Sabine Disterheft, Franziska Eschenbach, Carolin Faude-Nagel, Katharina Hüls-Valenti, Stephan Klingen, Sonja Niederacher, Toshiharu Omuka, Agnes Thum, Katharina Thurmair
Lektorat	Elke Thode, Text & Kunst Kontor, Stockach
Gestaltung	Friedrich Art, Hamburg
Cover	unter Verwendung von: Karl Schmidt-Rottluff (1884–1976), Junger Wald und Sonne, 1920, Öl auf Leinwand, 76,5 × 90,5 cm © VG Bild-Kunst, Bonn 2026. Foto: Ketterer Kunst GmbH & Co. KG
Produktion	Ernest Rathenau Verlag, Karlsruhe
Druck	Offizin Scheufele, Stuttgart Printed in Europe
Erschienen im	Ernest Rathenau Verlag Lorenzstr. 2 76135 Karlsruhe info@ernest-rathenau-verlag.com

ISBN 978-3-946476-20-7 (Softcover deutsche Ausgabe)



Die Texte dieses Werkes sind unter der
Creative-Commons-Lizenz CC BY-SA 4.0 veröffentlicht

Das Copyright der Texte liegt bei den jeweiligen Autor*innen.

Die Online-Version dieser Publikation ist auf <https://www.kettererkunst.de>,
<https://ernest-rathenau-verlag.de>, <https://books.google.de/> und
<https://archive.org/> dauerhaft frei verfügbar (Open Access).

ISBN 978-3-946476-21-4 (PDF deutsche Ausgabe)

ISBN 978-3-946476-23-8 (PDF englische Ausgabe)

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.